



**Bericht über Schulverweigerer  
Mitteilungsvorlage**

**Beschlussvorschlag:**

Kein Beschluss vorgesehen.

**Kosten/Finanzielle Auswirkungen:**

--

**Sachdarstellung/Begründung:**

**I. Kurzfassung**

Nach Auswertung einer Umfrage bei den beruflichen Schulen des Landkreises kann ein Bericht über die Schulverweigerer beim Berufseinstiegsjahr (BEJ) gegeben werden. Diese Umfrage bestätigt die Notwendigkeit der Schulsozialarbeit auch zur Vermeidung von Schulabstrenzung. Ergänzend wird über das Schulverweigerer-Projekt an allgemeinbildenden Schulen informiert (Ziffer 3).

**II. Ausführliche Sachdarstellung**

**1. Schulverweigerer im Berufseinstiegsjahr (BEJ)**

- a) Die Verwaltung hat in der Sitzung des Sozial- und Schulausschusses am 23.11.2009 (KT-Drucksache Nr. VIII-0090) über die Situation an den Berufseinstiegsjahren des Landkreises berichtet.

Ergänzend zu diesem Bericht wurde gewünscht, noch konkretere Zahlen zu den Schulverweigerern zu geben. Dazu wurde bei den Schulen des Landkreises, an denen Berufseinstiegsjahre eingerichtet sind (Laura-Schradin-Schule Reutlingen, Kerschsteinerschule Reutlingen, Gewerbliche Schule Metzingen, Berufliche Schule Münsingen) eine Umfrage mit folgenden Fragestellungen gemacht:

- Gibt es beim BEJ Schulverweigerer?
- Wie ist die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr?
- Welche Wirkung hat die Schulsozialarbeit?

Das Umfrageergebnis ist in der Anlage zusammenfassend abgedruckt.

b) Einteilung in Gruppen

Schulverweigerer (Schüler/-innen, die dem Unterricht ganz oder teilweise fern bleiben) können in folgende Gruppen eingeteilt werden:

aa) Jugendliche, die sich gar nicht einschulen lassen:

In Fällen, in denen sich Jugendliche erst gar nicht einschulen lassen, obwohl Schulpflicht besteht, schreibt der geschäftsführende Schulleiter die Eltern an und setzt Termine. Ggf. werden Ordnungsmaßnahmen angedroht. Dieses Verfahren kann sich allerdings so lange hinziehen, dass eine Beschulung wenig bringt. Die Schüler/-innen sind dann wegen des langen Zeitverzuges nicht mehr in der Lage, dem Unterricht zu folgen.

Im laufenden Schuljahr wurde deshalb in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt und der mit der Schulsozialarbeit beauftragten Reutlinger Initiative deutsche und ausländische Familien gGmbH - Ridaf - den Fällen konkret nachgegangen. Es hat sich dabei gezeigt, dass bei 17 von der Schule gemeldeten Fällen (alle beruflichen Schulen) 10 versorgt waren (Unterbringung in anderen Schulen oder Ausbildungsverhältnissen), die Eltern haben nur auf die Schreiben der Schule nie reagiert.

Bei 7 zunächst noch ungeklärten Fällen waren Maßnahmen der Arbeitsagentur wie EQJ (Einstiegsqualifizierung) angedacht. 2 Schüler waren mit unbekanntem Wohnsitz verzogen.

bb) Schulvermeidungsverhalten

Es handelt sich hier um Schüler/-innen, die aufgrund von Schwierigkeiten in der Schule die Schule nicht mehr besuchen, sogenannte Schulschwänzer.

Die Schwierigkeiten können in schlechten schulischen Leistungen oder in persönlichen Differenzen mit Schulkameraden begründet sein. Nach den Berichten der Schulen werden diese Verweigerer oft vom Elternhaus unterstützt. Durch Betreuung im erweiterten Rahmen der Schulsozialarbeit können die meisten dieser Fälle wieder aufgefangen werden. Durch Besuche zu Hause, engmaschige Betreuung und Kontrolle lässt sich oft ein Weg finden, den Schüler wieder in die Schule zu integrieren.

cc) Verhaltensprobleme

Es gibt Schüler/-innen, die durch ihr Verhalten für die Schule untragbar werden und von der Schule ausgeschlossen werden müssen. Die Schulsozialarbeit versucht auch in diesen Fällen einzugreifen. Sollte dies nicht gelingen wird zumindest versucht, über eine Nachbetreuung nach dem Schulausschluss noch positiv auf den Schüler/die Schülerin einzuwirken und diese/n nicht fallen zu lassen.

c) Begleitung von Schulverweigerern im BEJ

Im Vergleich zum Schulverweigererprojekt für die Hauptschule werden weniger Ressourcen benötigt, da es sich in vielen Fällen um Clearingaufträge handelt. Konzeptioneller Bestandteil muss Elternarbeit sein, vor allem, weil ein großer Teil der angesprochenen jungen Menschen minderjährig ist. Die Anzahl, die beim Übergang von der Hauptschule bzw. später Werkrealschule im BEJ Unterstützung benötigen,

beträgt jährlich ca. 50. Hierzu gehören auch Schüler/-innen des Berufsgrundschuljahres der Schule des Internationalen Bund (IB).

Ridaf schätzt, dass für die ergänzende Schulsozialarbeit bei diesem Umfang ein Personalaufwand von einer halben Stelle gebunden ist.

## **2. Das Projekt Schulverweigerer für Schüler/-innen der Klasse 5-8 an allgemeinbildenden Schulen**

Seit Juni 2003 führt Ridaf ein Schulverweigerer-Projekt an allgemeinbildenden Schulen durch. Seit Oktober 2008 wird der Gesamtaufwand von Seiten des Landkreises mit ca. 90 % gefördert.

Das Konzept wurde mit der zuständigen Schulbehörde entwickelt. Es sieht vor, dass sowohl die Schule als auch das Kreisjugendamt Schüler/-innen, welche die Schule verweigern, benennen. Bezogen auf die Schulverweigerer wird dann nach einem vereinbarten Raster gezielt erhoben, welche schulischen und sozialpädagogischen Maßnahmen schon unternommen wurden, damit der reguläre Schulbesuch wieder stattfindet. Alle Kenntnisse über einen jungen Menschen, seine Familie, sein Umfeld und die dortigen Erwartungen werden zusammengetragen.

Sofern eine Warteliste entsteht, stimmen sich Kreisjugendamt und Staatliches Schulamt ab, wer vorrangig von Ridaf aufgesucht wird.

Das Projekt ist sehr erfolgreich. Damit eine Integration in den Schulbetrieb nachhaltig ist, kommt der Elternarbeit eine hohe Bedeutung zu. Insgesamt ist die Betreuung intensiv. Mit einer halben Personalstelle schafft es Ridaf, 10 bis 15 Schüler/-innen innerhalb eines Jahres zu begleiten.

Im Zeitraum 20. Juli 2003 – 1. März 2010 wurden 59 Schüler/-innen betreut (7 sind noch im laufenden Projekt):

- Geschlechterverteilung:	42 männlich, 24 weiblich
- Schularten:	38 x Hauptschule, 22 x Sonderschule, 3 x Gymnasium, 3 x Realschule
- Durchschnittliche Dauer der Maßnahme:	ca. 7 Monate
- Durchschnittliches Alter bei Projekteinstieg:	ca. 14,5 Jahre
- Staatsangehörigkeit:	48 deutsch, 18 andere
- Verteilung nach Herkunft:	41 deutsch, 8 türkisch, 5 italienisch, 2 kosovo-albanisch, 1 griechisch, 1 irakisch, 1 rumänisch, 1 portugiesisch, 1 mazedonisch, 2 deutsch-kasachisch, 1 vietnamesisch, 1 deutsch-rumänisch, 1 arabisch
- Schüler/-innen mit Migrationshintergrund:	30
- Abbrüche der Projektteilnahme seitens Schüler/-innen:	4

52 Schülerinnen und Schüler konnten wieder dauerhaft in den Schulbetrieb integriert werden.

## **3. Zusammenfassung und Ausblick**

Die Zusammenarbeit von Kreisjugendamt mit den Schulen wird weiter intensiviert und vernetzt. Bereits beim ersten Ansatz von Schulordnungsmaßnahmen wie Beurlaubung oder Schulausschlussverfahren wird das Kreisjugendamt von den Schulen verständigt

und es werden gemeinsam Wege und Möglichkeiten gesucht, um die jungen Menschen wieder auf den richtigen Weg zu bringen.

Die Arbeit der Schulsozialarbeiter vor Ort hat sich gerade bei der Thematik Schulverweigerer ganz besonders bewährt. Aber die Arbeit mit den Schulverweigerern erfordert einen hohen zeitlichen Einsatz, da hier eine persönliche individuelle Ansprache notwendig ist und vor allen Dingen auch das Elternhaus miteinbezogen werden muss.